

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenburg.

Nr. 237.

Neuenburg, Dienstag, den 10. Oktober 1922.

80. Jahrgang.

Bezugspreise:

Einzelheft 10 Pf. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Bezirke 15 Pf. mit Postzuschlag.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiedererstattung des Bezugspreises.

Abbestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenburg außerdem die Ausdrucker, jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der C.M.E. Sparkasse Neuenburg.

Kauzgepreise:

Die einseitige Seite ob, deren Raum 1. Blatt 10, außerhalb des 10. — 14. einseitig. Inlandsteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Ausnahmestellung 3 Bl. 20. — 26. Blatt 20. — 26.

Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Bestellnummer Nr. 6. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Deutschland.

Stuttgart, 9. Okt. Reichswehrminister Dr. Weser war hier heute zu Besuch in Stuttgart. Er hatte Besprechungen mit dem Führer des Reichswehrkommandos 5, General von Wehner, und war am Freitag nachmittag bei Staatspräsident Dr. Brüder zum Tee geladen. Der Reichswehrminister ist dann mit Staatspräsident Dr. Brüder nach Konstanz gereist, um dort mit dem Reichskanzler Dr. Brüder zusammenzutreffen.

München, 9. Okt. Die Bayerische Volkspartei beruft ihre nächste Parteiversammlung, die Landesversammlung, für den 27. bis 29. Oktober nach München ein. Es ist sicher, daß auf dieser Tagung die letzte Forderung der Bayerischen Mittelpartei nach Schaffung eines Staatspräsidenten in Bayern auch ihre Verhandlung finden wird.

Eiberfeld, 9. Okt. Der Parteivorstand der deutsch-demokratischen Parteiengruppe nahm mit überwiegender Mehrheit folgende Entschließung des Parteivorstandes an: „Der Parteivorstand erwartet von der Arbeitergemeinschaft, daß sie dazu beiträgt, alle auf dem Boden der Republik stehenden Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Er nimmt als selbstverständlich an, daß diese Arbeitergemeinschaft die Selbstständigkeit der Partei und die Aufrechterhaltung ihrer Grundsätze nicht beeinträchtigen wird, insbesondere ist das Ziel einigenden Zusammenschlusses zwischen den verschiedenen Schichten der Bevölkerung zu wahren und unverändert im Auge zu behalten.“ Diese Entschließung bedeutet eine Vertrauenshandlung für Reichstagsfraktion und Parteiführung. Heute werden auf dem Parteitag die Fragen des nationalen Zusammenschlusses zur Selbstbestimmung der Nation erörtert werden. Für morgen sind dann die Fragen der inneren Politik vorgesehen.

Berlin, 9. Okt. Uebersichten der Vergleite ergaben früher bis zu 26 000 Tonnen Weizen. Diesmal erwartet man, da die Weizenbestände vergrößert sind, sogar 40—50 000 Tonnen täglich mehr. Aber man hat sich schwer getäuscht. Es wurden im September nur 8300 Tonnen täglich mehr geerntet. Es müssen also noch vier bis fünf Milliarden deutschen Geldes für ausländische Kohlen aufgewendet werden.

Berlin, 9. Okt. Die Rheinlandkommission hat einen neuen Bericht gegen Deutschland veröffentlicht. Sie ordnet an, daß von den deutschen Behörden wegen strafbarer Handlungen festgenommene Personen ohne ihre Genehmigung nicht aus dem besetzten Gebiet hinweggeführt werden dürfen. Die neue Verordnung bestimmt ferner, daß die deutschen Justiz- und Polizeibehörden aus dem nichtbesetzten Deutschland im besetzten Gebiet eine Verhaftung, Durchsuchung, Beschlagnahme oder Einziehung nur unter der Mitwirkung der zuständigen Behörden des besetzten Gebietes vornehmen dürfen. Weiter hat die Rheinlandkommission für die besetzten Gebiete bis auf weiteres den „Kladderadatsch“ verboten.

Winterbeihilfe für Sozialrentner. Stuttgart, 8. Okt. Das Reich hat für eine einmalige Winterbeihilfe an die Rentenempfänger der Invaliden- und Altersrentenversicherung 1 Milliarde Reichsmark bereitgestellt. Die an die Länder verteilten Beträge sollen zur Beschaffung von Winterbedarf der Sozialrentner verwendet werden. Die Durchführung der Maßnahmen in Württemberg ist den Gemeinden übertragen; sie haben einen Teil des Gesamtanspruchs für die Winterbeihilfe aus eigenen Mitteln beizubringen. Die Verteilung der Reichsmittel und eines vorschauweisen Landeszuschusses an die Gemeinden erfolgt dieser Tage. Aus diesen Mitteln sind diejenigen Renten der Invaliden- und Altersrentenversicherung zu unterstützen, die auf Grund des Renten-Rotwendigkeitsgesetzes Unterstützung erhalten und trotz dieser Unterstützung unter Berücksichtigung ihrer sonstigen Einkommensverhältnisse der einmaligen Winterbeihilfe bedürftig. Ferner Renten, die ihrer Lage nach die einmalige Winterbeihilfe dringend benötigen und bei der Gemeindebehörde einen entsprechenden Antrag stellen. Die Beihilfen sollen in der Regel in Sachleistungen (Bekleidung mit Heizkosten, Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Schuhwerk) entweder unmittelbar oder durch Ermächtigung vermittelten Bezugs solcher Gegenstände im Gutscheinverfahren), nur ausnahmsweise in Barleistungen gewährt werden. Sie sind abzugeben nach der wirtschaftlichen Lage und den persönlichen Verhältnissen des Empfängers.

Schleiferwehre. München, 9. Okt. Heute ist der sechste Tag im Fechenbach-Prozess. Vom letzten Samstag ist lediglich interessant, daß in der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Verhandlung festgestellt wurde, daß Fechenbach einen Geheimbericht verfaßt hat, in dem er erklärt, daß die Kommunisten die Polizei provozieren. Bis zum heutigen Tag las man aber immer in sozialistischen und linksradikalen Blättern, daß die Polizei die Kommunisten anreize. Der Vorsitzende gab dem Staatsanwalt den Auftrag, diesen Geheimbericht der Politischen Polizei weiterzuleiten, wegen sich Fechenbach geradezu mit Händen und Füßen sträubte. Als der Vorsitzende dann sagte, daß es doch schlimm sei, daß ein deutscher Sozialist für englisches Geld die deutschen Kommunisten anschwärze, entgegnete der Barock-Praktiker aller Länder bereitwillig, daß Fechenbach zurück, der deutsche Sozialismus habe beim Volkswind seine Grenze.

Wiederaufnahme des Rathenau-Prozesses. Leipzig, 9. Okt. Die der Vorsitzende im Rathenau-Prozess Senatspräsident Dr. Bogens, mittel, muß mit größter Wahr-

scheinlichkeit angenommen werden, daß die Bralines, die den Angeklagten Wagnere und Kluthner zugewandt wurden, nach der heimlichen Untersuchung durch das sächsische Untersuchungsamt, vergiftet waren. Die polizeiliche Untersuchung ergab auch, daß die präparierten Bralines nicht aus einer Schokoladenfabrik, sondern gänzlich von dritter Seite stammten. Da die Giftbralines nicht die erwartete Wirkung hatten, befürchtete man, daß auf die beiden Angeklagten am Montag ein neuer Anschlag ausgeübt werden wird. Jedenfalls hat der Staatsanwalt umfangreiche Sicherungsmaßnahmen angeordnet. Außerdem werden nur in beschränkter Anzahl zugelassen und nur gegen einwandfreie Nachweisung einer Legitimation.

Branting beim Reichspräsidenten. Berlin, 9. Okt. Wie verlautet, soll Branting beim Reichspräsidenten die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zur Sprache gebracht und dabei angeregt haben, daß Deutschland seine Aufnahme in den Völkerbund beantragen wird. Authentisches über die Antwort des Reichspräsidenten ist nicht bekannt, jedoch verlautet, daß er die Vedenken, die in maßgebenden deutschen Kreisen in dieser Frage herrschen, zur Geltung gebracht habe, insbesondere soll der Reichspräsident auf das Fehlen Amerikas im Bunde der Völker hingewiesen haben.

Eine deutsche Beschwerde an Belgien. Berlin, 9. Okt. Halbamtlich wird berichtet: In der Oberkasseler Angelegenheit, an der nur belgische Militärpersonen beteiligt waren, aber Maßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung und die deutschen Behörden ergriffen wurden, hat heute der deutsche Geschäftsträger in Brüssel dem belgischen Ministerium des Äußeren eine Note überreicht. Darin wird insbesondere Beschwerde geführt über die dem Belgierordenen Dr. Oberkasseler und dem Polizeibeamten Blassius zuzuschreibende Behandlung. Wie erinnerlich, waren diese beiden Beamten verhaftet worden, weil sie nicht binnen zwei Stunden die Täter ermittelt hätten, obgleich sie zum abgesperrten Tatort überhaupt nicht zugelassen wurden und von keiner belgischen Stelle trotz aller Bemühungen irgend eine Auskunft über das Vorgefallene erhalten konnten. Die Note befaßt sich ferner mit der tagelangen Festhaltung deutscher Jungen sowie der Verhaftung zahlreicher Oberkasseler und Düsseldorf Bürger aus Anlaß der Sperrmaßnahmen und den sonstigen hierbei vorgekommenen vielfachen militärischen Uebergriffen. Zum Schluß wird eine eingehende Untersuchung und eine Verhaftung der Schuldigen sowie Wiedergutmachung des der Bevölkerung und den Beamten zugefügten schweren Unrechts verlangt.

Ausland. Paris, 8. Okt. Die deutsche Regierung hat ihre Zustimmung zur Ernennung des neuen französischen Votschafters in Berlin Dr. Wagner gegeben.

Paris, 9. Okt. Die Besprechung zwischen Curzon und Poincare führte zu dem Ergebnis, daß Truppen von den Griechen geräumt und in drei Schritten abgezogen werden.

Das Programm der Orientkonferenz. Paris, 9. Okt. Hinsichtlich der Friedenskonferenz für den Orient kamen die Alliierten zu folgenden Beschlüssen: Die Konferenz soll am 1. November beginnen. Die Alliierten sind sich darüber einig, daß Syrien nicht als Zusammenkunftsort in Frage komme, daß vielmehr Stauri oder Kintipo in Betracht gezogen würden. Die finanziellen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen des neuen Vertrages sollen unter Teilnahme Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Griechenlands und der Türkei besprochen werden. Darüber hinaus sollen zu den Beratungen über die Frage der Meerengen auch andere Mächte, wie Rußland, Bulgarien, Ukraine usw. zugelassen werden können.

London zur Pariser Einigung. Paris, 9. Okt. Die Londoner Sonntagsblätter gehen in ihrem Urteil über die Pariser Besprechungen auseinander. „Sunday Times“ wünscht die Frage beantwortet, was Frankreich für England oder die Türkei sei. Das Blatt behauptet, daß die feste Haltung der englischen Regierung in Tibanah die Situation gerettet habe, während die französische Politik der unausgesprochenen Konzeption die Türkei ermuntert habe und die Uneinigkeit der Mächte, wie so oft schon vorher, hervorgerufen habe. Der „Observer“ schildert in einem Artikel den völligen Zusammenbruch der englischen Orientpolitik und kommt zu folgender Schlussfolgerung: „Früher der Ministerpräsident bereit ist, sich zurückzuziehen, um so leichter wird es der englischen Regierung sein, auf ihrer jetzigen Lage herauszukommen.“ Im „Sunday Pictorial“ meint Rothermere, der Bruder des verstorbenen Northcliffe, daß Lord George sich wenigstens für kurze Zeit von seiner Stellung zurückziehen müsse.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung. Neuenburg, 10. Okt. (Neue Preise für Vordrucke.) Die neuen Papierpreise finden ihren Niederschlag auch in der Erhöhung der Preise für Vordrucke, Karten usw., die bei der Post erhältlich sind. Der Vordruckpreis für Postkarten, Postanweisungen, Postkarten usw. beträgt jetzt 60 Pfennig. Eine gewöhnliche blaue Zahlkarte, eine rote Zahlkarte für die Angestelltenversicherung erfordert den gleichen Betrag. Ein Scheinbriefumschlag kostet jetzt eine Mark. Ein Schein mit 50

Blättern 70 Mark, ein Ueberweisungsheft mit 50 Blatt das Gleiche.

Neuenburg, 9. Okt. (Amtliche Nachrichten aus dem Verkehrsamt.) Auf 8. Oktober d. J. werden neu ausgeschrieben: Der Ausbauplan der Reichsbahndirektion Stuttgart (Neudruck) und der kleine (gelbe) und große (rote) Tarifplan, je im bisherigen Umfang. Dem letzteren sind als Beilage beigefügt eine Eisenbahn-Neberfahrkarte, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe und eine Neberfahrt über die Aspern und die Ankunft der Züge auf dem neuen am 23. Oktober zu eröffnenden Hauptbahnhof in Stuttgart. Zu haben in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Neuenburg, 10. Okt. Bei dem gestrigen Ausschreiben betr. Wegbau-Abford bitten wir statt Fortkamt Widdab Fortkamt Langenbrunn zu lesen (f. heutiges Inserat).

Württemberg. Stuttgart, 9. Okt. (Erhöhung der Feuerungsgebühren bei der Gebäudebrandversicherung.) Der Verwaltungsrat der Staatlichen Gebäudebrandversicherungsanstalt hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 ab die Höchstgebühren der freiwilligen Feuerungsversicherung von 6300 Prozent bzw. 8800 Prozent auf nicht über 14 000 Prozent bei Hochbau und nicht über 19 000 Prozent bei hochwertigen Gebäuden festgelegt. Die Gesamtversicherungsprämie (Feuerungsversicherungszug plus Zuschlag 1100 Prozent Zuschlag und Feuerungsversicherung) kann damit für Hochbau bis auf das 152fache, für Hochbau bis auf das 202fache des Gebäudeeigentümers der selbsttätigen Feuerungsversicherung sowie auf Feuerungsversicherung überhaupt sind von den Gebäudeeigentümern bei dem Ortsvorsitzer oder dem hierzu bestellten Gemeindebeamten oder bei dem Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt urkundlich zu leisten. Hierbei ist zu beachten, daß die selbsttätige Feuerungsversicherung nur für die vollen Richtgebühren, nicht aber für Teilgebühren zur Anwendung kommen kann.

Münster, 9. Okt. (Vom Strom getötet.) Der Meister Dufel bei Ahmann und Stodder war mit seiner Tochter in seinem Güttele mit Obstbäumen beschäftigt. Dabei kam er mit dem Obstmaler der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde vom Strom getötet.

Neuenburg, 9. Okt. (Reicher Verbstößen.) Von einem 74 Jahre alten Weinberg in der Größe von einem halben Morgen erntete ein Weinbäuer 2350 Liter Wein, ein Ertrag, der jedenfalls selten erreicht wird.

Heilbronn, 8. Okt. (Feierbeginn.) In einer aus 24 Weinbau-Gemeinden bestehenden Versammlung wurde der Beginn der Weinlese auf 19. Oktober festgesetzt. Der Ertrag für Heilbronn wurde auf 15 000 Hektoliter geschätzt.

Schramberg, 9. Okt. (Traaglicher Tod.) Die 21jährige Derrmine Schwarzwälder in St. Georgen wollte nach dem Tagesarbeit noch etwas spazieren gehen und begleitete ihren heimkehrenden Bräutigam. Unterwegs klagte sie plötzlich über Schmerzen und sank bald darauf ihrem erschrockenen Bräutigam tot in die Arme. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

Gönningsen, 9. Okt. (Wahl.) Bei der Ortsvorsitzermahl haben von 1116 Wahlberechtigten 768 abgestimmt. Gewählt wurde Sekretär Rudt Sauer aus Reuensbära mit 543 Stimmen. Obersekretär Striffler aus Stuttgart erhielt 221 Stimmen.

Neuenburg, 7. Okt. (Teures Gemüse.) Im Oberschwäbischen Anzeiger vom 4. Oktober fand folgende belästigende Anzeige: „Diejenige Dame, welche mir Kartoffeln und sonstige Gemüse aus meinem Ländchen gestohlen und dabei ihr Gesicht verloren hat, kann es abholen bei Mathias Hülcher, Sänerstraße 4, Neuenburg.“ Ob die „Dame“ dieser freundlichen Aufforderung Folge geleistet hat, ist wohl kaum anzunehmen. Nebenfalls aber dürfte sie kein besonders billiges Gemüse „erworben“ haben.

Tannheim, 9. Okt. (Nichts ist mehr sicher.) In der Pfarrkirche wurden zwei Altarunterlagen vom Altar weg gestohlen. — Dem Schilder Jäger wurden am hellen Tage Anzüge, Bettwäsche, 9 Uhren mit Ketten, 4 Ringe, 4000 Mark Geld u. a. gestohlen. — Dem Schmiedemeister Kupfer wurde ein Fahrrad, das ein Arbeiter eingestohlen hatte, gestohlen.

Gerleshausen, 9. Okt. (Rasch tritt der Tod den Menschen an.) Der von Guffenshahn gehörige, seit einer Reihe von Jahren hier verheiratete Landwirt und Händler Leonhard Kint war im besten Wohlstand bei der Kartoffelernte beiläufig. Als er abends zuhause auf dem Sofa saß, sank er plötzlich mit einem Wehlaut seinem daneben stehenden Sohne in die Arme und war zum Schrecken seiner Angehörigen sofort eine Leiche. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des kräftigen Mannes ein jähes Ende bereitet.

Wesserslingen, 9. Okt. (Totengräbers Tod.) Während einer Beerdigung am Sonntag erlitt der frühere Ghengieser und derzeitige Leidenträger Adolf Grawle einen Schlaganfall, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Am Grabe führte er zum Schrecken der Trauerversammlung tot zusammen.

Kalen, 9. Okt. (Eisenbahnverlust.) Als der 30 Jahre alte verheiratete Lokomotivheiser Pud von seinem Dienst heimkehren wollte und aus dem gegen die Wirtschafstraße fahrenden Tor bei der Reparatur-Verhütte trat, wurde er von einem Rangierzug erfasst und zu Boden geworfen, wobei ihm der

Stempel-Rissen und Stempel-Farbe stets vorrätig in der C. Meck'schen Buchbdlg. Inh.: D. Strom.

Ettlingen. Besucht wird, auf 15. Okt. eine Köchin ein Zimmermädchen guter Bezahlung. Dr. Rudolf Bäuerle.

reicher und ler

lung, Neuenburg

om.

Schleiferwehre.

klassige Arbeiter melden können.

oll A.-G., Kunstmühle.

linke Arm oberhalb des Ellenbogens abgehauen wurde. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Mergentheim, 9. Okt. (Tödlicher Unglücksfall.) Beim Abladen einer Blechwalze in Königshofen kam der bei der Firma Paul Kiefer dort beschäftigte Maurer Albert Freitag aus Unterbach unter diese zu fallen und wurde erdrückt. Er hinterläßt eine Familie mit 4 unmündigen Kindern.

Baden.

Forstheim, 9. Okt. Die Stadt gibt für 200 Millionen Mark Reichsgeldscheine im Betrage von 500 und 1000 Mark aus, um damit den Mangel an Zahlungsmitteln abzuheben.

Baden-Baden, 8. Okt. Eine schwere Bluttat wurde hier anlässlich einer Tanzunterhaltung im Schützenhaus verübt. Eifersüchtigen führten zwischen den Teilnehmern zu einem Streit, der schließlich im Gefolge hatte. Plötzlich von der in einem biesigen Hotel dienende Silberputzer Johanna Knospe aus Gehrde (Dannover) ein Messer und drang damit auf seinen Begleiter, den 24 Jahre alten Chauffeur Karl König von hier ein, der Sitze in die Brust und Halsschlagader erhielt und sofort tot war. Der Täter und drei andere Personen, die am Streit beteiligt waren, wurden verhaftet. Die Stiche wurden von Knospe mit solcher Wucht geführt, daß das Messer abbrach.

Offenburg, 9. Okt. Im Herbst vorigen Jahres fand in Durbach die Hochzeit des als Schwarzbrenner berüchtigten Döbneren Seb. Benz statt, zu der viele Bewohner von Durbach kamen und unter ihnen auch der Kaufmann Paul Gromann aus Wiesbaden und der Händler und Bier Adolf Ott in Oberkirch. Diese beiden saßen im Auto nach Durbach und unterwegs veranlaßte der Ott den Gromann, sich den Hochzeitsgästen gegenüber als Finanzminister Köhler aus Karlsruhe anzugeben. Nach der Ankunft in Durbach stellte Ott dann tatsächlich den Gromann als Finanzminister Köhler vor. Die Sache ging von Mund zu Mund und viele Leute hielten sich darüber auf, daß der badische Finanzminister an der Hochzeit des bekannten Schwarzbrenners teilnehme. Die Sache kam dann auch zu Ohren des richtigen Finanzministers, und die Gerichtsbehörde erhob gegen die beiden Klage wegen Verleumdung des Ministers Köhler, die sich vor der hiesigen Strafkammer abspielte. Die beiden Angeklagten verurteilten die Sache als „Scherz“ hinzustellen. Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß eine schwere Verleumdung des badischen Finanzministers vorliege, und verurteilte Gromann zu 6000 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis und Ott zu 4000 Mark Geldstrafe oder 40 Tage Gefängnis. Außerdem wird das Urteil in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht.

Offenburg, 7. Okt. Der frühere demokratische Landtagsabgeordnete Oskar Müller von Offenburg ist im vergangenen Sommer nach 22monatiger Abwesenheit in Amerika wieder in der alten Heimat eingetroffen. Am 12. und 13. Oktober spricht er in Offenburg über seine Erfahrungen in den Vereinigten Staaten.

Karlsruhe bei Emmendingen, 7. Okt. Als der Jagdinspektur Otto Josef sich mit seinem Freund, dem verh. Schmied Anton Steinbrunner, auf dem Radhausewege befand, wollte Josef sein Gewehr entladen. Er kam hierbei an den Abzugsbügel des Gewehrs; die volle Schrotladung ging seinem Begleiter in den Unterleib und führte den Tod herbei.

Stutgart, 6. Okt. Wie der „Sechste“ meldet, fuhr in der Nacht zum Sonntag ein Auto durch die Stadt, das den Führer des Gefahres etwas verdächtig vorfand. Sie veranlaßten das Auto zum Stillstand und entdeckten bei der Kontrolle zu ihrem Erstaunen als Massen den Staatspräsidenten Dr. Hummel und Minister Kemmele. Das Auge des Gefahres wachte!

Am Bodensee, 9. Okt. Der Schmuggel lebenswichtiger Gegenstände, wie Kleider, Schuhe usw., durch die volatilenen Schweizer scheint wieder frisch einzusetzen. Erst dieser Tage erhielt eine Thüringerin wegen unerlaubter Ausfuhr von Kleidung einen Strafbefehl von 1 Million Mark. Ferner eine Dame aus St. Gallen, die von Offenburg aus Waren im Werte von 80 000 Mark schmuggeln wollte, einen solchen von 500 000 Mark.

Bermischtes.

Von der bayerischen Grenze, 9. Okt. In Sudloz machte ein Ehepaar bei Banern Einkäufe für über 18 000 Mark und stellte arbeitslose Scheids aus. — In der am nördlichen Abgang

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

115

„Lina! Alles Zufall war heute von dem alten Deichgrafen seines Dienstes entlassen worden, obgleich er ihn rechtzeitig nicht gekündigt hatte, und zwei neue Knechte waren jetzt im Hause. — Noch ein paar Monate weiter, dann starb Tede Hain; aber bevor er starb, rief er den Sohn an seine Lagerstätte: „Seh dich zu mir, mein Kind.“ sagte der Alte mit matter Stimme, „dicht zu mir! Du brauchst dich nicht zu fürchten; wer bei mir ist, das ist nur der dunkle Engel des Herrn, der mich zu ruhen kommt.“

Und der erschütterte Sohn setzte sich dicht an das dunkle Wandbett: „Sprecht, Vater, was Ihr noch zu sagen habt!“ „Ja, mein Sohn, noch etwas,“ sagte der Alte und streckte seine Hände über das Deckbett. „Als du, noch ein halber Junge, zu dem Deichgrafen in Dienst gingst, da lag's in deinem Kopf, das selbst einmal zu werden. Das hatte mich angefiel, und ich dachte auch allmählich, du seiest der rechte Mann dazu. Aber dein Erbe war für solch ein Amt zu klein — ich habe während deiner Dienstzeit knapp gelebt — ich dachte es zu vermehren.“

Heute sahste heftig meines Vaters Hände, und der Alte suchte sich aufzurichten, daß er ihn sehen könne. „Ja, ja, mein Sohn,“ sagte er, „dort in der obersten Schublade der Schatulle liegt das Dokument. Du weißt, die Antje Wohlers hat eine Fenne von fünf und einem halben Demat; aber sie konnte mit dem Kriegsgeld allein in ihrem trüppelhaften Alter nicht mehr durchfinden; da habe ich allzumal um Parzime eine bestimmte Summe, und auch mehr, wenn ich es hatte, dem armen Mensch gegeben; und dafür hat sie die Fenne mir übertragen; es ist alles gerichtlich fertig. — Nun liegt auch sie am Tode; die Krankheit unserer Worschen, der Krebs, hat sie befallen; du wirst nicht mehr zu zahlen brauchen!“

Eine Weile schloß er die Augen; dann sagte er noch: „Es ist nicht viel; doch hast du mehr denn, als du bei mir gewohnt warst. Röge es dir zu deinem Erdenleben dienen!“

des Handenberges bei Jmmenstadt gelegenen Alze des Landwirts Adol von Wilhams wurden nachts 5 Stück Jungvieh und 2 Stück Großvieh geschlachtet, enthäutet, die Häute mitgenommen und das Fleisch liegend gelassen. Der Schaden wird auf 120 000 Mark geschätzt. — In einem Tanzhaus in Schwabing wurde einem Verrten die Bristaiche mit 150 000 Mark Inhalt entwendet.

Die Steigerung der Holzpreise. Auf der Nürnberger Tagung der bayerischen Holzinteressenten erklärte der Vorsitzende, daß das Holz jetzt doppelt so teuer ist, als der Durchschnittspreis anderer Waren. Diese Ausführungen aus veranfaßtem Munde seien, daß hier offen der ungeheure Lieberpreis für Holz zugegeben wird.

Wenn man eine „Schlafstelle“ sucht. Die ungemein schwer es für geistige Arbeiter hält, in den Besitz einer Wohnung, ja nur eines geräumigen Zimmers zu kommen, beweist folgende wahre Begebenheit: Ein älterer Herr, Dr. phil. und Sprachlehrer, der den größten Teil seines Lebens im Ausland zugebracht hat und durch den unglücklichen Kriegsausgang hat in Frankfurt a. M. eine neue Existenz gründen müssen, kann — da er nur über begrenzte Mittel verfügt — nirgend ein Zimmer finden, obwohl er sich schon mit einer Kassarde gern begnügen würde. In seiner Not wendet er sich an das dortige Polizeipräsidium, aber dieses macht ihn um eine Hofnung geringer, indem es folgenden Bescheid gibt: „Auf Ihre Anfrage vom ... erwidere ich, daß Ihrem Antrag auf Ueberlassung einer besseren Gefängniszelle als Schlafstelle nicht entsprochen werden kann.“

Ein baltischer Mädchenhändler wurde in Mählsberg a. Elbe in der Person des Handlungsgehilfen Martinus Butterfah verhaftet, der junge Mädchen veranlassen wollte, mit ihm nach Kopenhagen zu fahren, wo er sie einem reichen Keel an Amerika zuführen wollte.

Deutsche überseeische Auswanderung im ersten Halbjahr 1922. In den Monaten Januar bis Juni 1922 wanderten nach „Wirtschaft und Statistik“ unter Benutzung deutscher oder holländischer Häfen und im allgemeinen nicht als Passagiere 1. und 2. Klasse 11 287 Personen aus Deutschland aus. Davon waren 6281 männliche, 4818 weibliche Geschlechts. Für 188 fehlt die Angabe des Geschlechts. 7087 wurden über Hamburg (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 4201), 3929 über Bremen bzw. Bremerhaven (223) und 3 über Cuxen (9) befördert. In den holländischen Häfen gingen in Amsterdam 140 (2785), Rotterdam 178 (369) Deutsche an Bord. Was die Herkunft der Auswanderer betrifft, so steht Preußen mit 5668 Auswanderern an der Spitze. Es folgen Bayern mit 1625, Hannover mit 966, Berlin mit 913, Württemberg mit 842, die Rheinprovinz mit 832, Domburg mit 763, Sachsen mit 644, Baden mit 560, Weistalen mit 548, Brandenburg mit 543, Hessen-Nassau mit 295, Wommern mit 219, Bremen mit 210, Ostpreußen mit 195, Niederschlesien mit 159, Thüringen mit 134, Oldenburg mit 130, Hessen mit 121, Oberschlesien mit 112, Mecklenburg-Schwerin mit 111, Braunschweig mit 70 Auswanderern usw. — Seit dem Kriege betrug die baltische überseeische deutsche Auswanderung im Jahre 1919 insgesamt 3157, im Jahre 1920 3607 und 1921 23 451 Personen.

28 000 Mark Schadenersatz für ein Hahnenrad. Welch hohen Wert heute ein Hahnenrad darstellt, das beweist dieser Tage ein Prozeß vor dem Berliner Gewerbegericht, in dem der Hahnenradhersteller für ein ihm im Dienste gestohlenes Rad gegen die Kommanditgesellschaft Hünner einen Schadenersatz in Höhe von 26 000 Mark geltend machte. Von ihm zunächst verlangten Schadenersatz in Höhe von 8000 Mark weigerte sich die Firma zu zahlen. Da sich der Prozeß sehr lange hinzog, erhöhte er seine Schadenersatzansprüche allmählich auf 26 000 Mark. Die Firma machte geltend, daß wohl erwiesen sei, daß das Rad fort sei, aber nicht, daß es gestohlen sei. Der beklagten Firma wurde aber nachgewiesen, daß erst etwa drei Wochen nach dem in Frage stehenden Diebstahl eine Sicherungsanordnung für Hahnenräder im Hof angebracht worden sei. Auf Grund des in allen diesen Punkten gegen die beklagte Firma sprechenden Beweismaterials hielt das Gericht die Ansprüche des Klägers für berechtigt und verurteilte die beklagte Firma kostenpflichtig zur Erstattung der 26 000 Mark.

Der Leidensweg eines Kriegsteilnehmers. Die Dringlichkeit der Strafrechtsreform beleuchtet eine Verhandlung gegen den Kaufmann Richard Mark, der sich wegen fortgesetzter Unterschlagung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte seiner Zeit in Rumä-

nien, gelegentlich einer von ihm als Offizier geleiteten Erkundung in einer verborgenen Waldschlucht in den Karpathen, in einer Erdhöhle verheimlicht, eine aus Vater, Mutter und sechs Töchtern bestehende halbverhungerte Familie entdeckt, die aus einem von den Russen veranfaßten Vogrom gelassen war. Der Vater befand sich in einem bedauernswerten Zustand, da ihm die Russen beide Augen ausgehauen hatten. Der Angeklagte sorgte für die Ueberführung der bedauernswerten Familie in ein deutsches Lazarett. Er verlebte sich in eine der sechs Töchter und nahm diese, die ein Gymnasium in Rumänien besucht hatte, als Krankenpflegerin mit nach Deutschland, nachdem er von einer feindlichen Kugel schwer verwundet worden war. In Berlin ging er mit ihr die Ehe ein, die überaus glücklich wurde. Leider aber gelang es ihm nicht, bald eine Beschäftigung zu erlangen, so daß er sich mit seiner jungen Frau lange Zeit durch Adressenschreiben mühsam durchs Leben schlagen mußte. Endlich gelang es ihm, bei einem Kaufmann eine Anstellung als Buchhalter zu erhalten. Trotz reichlich bemessener Arbeitszeit bezog er nur ein sehr geringes Gehalt, so daß er in Schulden geriet. Er verzweifelte in der Verzweiflung an dem von ihm eingelassenen Geltern im Betrage von 100 000 Mark. Vor Gericht wies Rechtsanwält Dr. Harry Vincus darauf hin, daß der Geschädigte, der inzwischen über die traurigen Familienverhältnisse des Angeklagten unterrichtet worden sei, in nicht weniger als vier Eingaben an die Staatsanwaltschaft und das Gericht gebeten habe, den Strafantrag zurückzunehmen. Unter diesen Umständen entfalle eine Beurteilung nach dem Buchstaben des Gesetzes, aber nicht aus dem Rechtsgefühl. Das Gericht berücksichtigte diese Umstände und verurteilte den Angeklagten nur zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

Ein schwarzer Schachschwindler. Vor längerer Zeit wurde berichtet, daß der Duanator Wilhelm Mummme wegen verhehlener Schachschwindereien verhaftet worden sei. Die Wiesbadener Strafkammer hat jetzt den Mann wegen Betrug, Betrugsversuch und Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Mummme hatte sich Schachformulare denken lassen und sich eine Legitimation als John Wied, Repräsentant der Republik Liberia, in Deutschland verschafft. Auf Grund gefälschter Papiere erzwangte sich Mummme bei einigen Berlinern Vanzes 350 000 Mark, in Stuttgart betrug er eine Post von 84 000 Mark, ebenso ein weiteres Bankgeschäft um 120 000 Mark; ähnliche Schwindereien beging er in Karlsruhe, Hannover, Dresden usw. In Wiesbaden wurde der Schwarze, der sich auch als Kellner, Feuerweber, Filmschauspieler und Althändler betätigt hatte, verhaftet.

Schwerer Vergriff in Gallein. Der Kurort Bad Gallein ist, wie von dort gemeldet wird, von einer unantastbaren Katastrophe bedroht. Der seit Wochen anhaltende Regen hat auf dem Oststrandhollen des Graubögen das Erdreich ins Rutschen gebracht, wodurch nicht nur die dort stehenden Gebäude, sondern auch die weltberühmten Quellen aufs schwerste gefährdet sind.

Die „Deutschfreundlichkeit“ der Engländer. In England, sagt man, denke und rede man jetzt freundlich über die Deutschen und die Engländer, die es sich mit ihren Pfund Sterling gleich 7000 Mark in Deutschland wohl sein lassen, sagen auch so. Dabei besteht aber das allgemeine Verbot uneingeschränkt weiter, daß deutsche Reisende, die auf neutralen Schiffen englische Häfen berühren, das Land nicht betreten dürfen, sondern bis zur Weiterfahrt des Schiffes an Bord bleiben müssen. Wenn andere Reisende nicht in den Weg treten, für die Aufenthaltzeit des Dampfers sich an Land zu erholen, nur die Deutschen werden durch Verfügung der englischen Regierung als Menschen niedere Gattung gestempelt. Das ist die wirkliche „Deutschfreundlichkeit“ Englands.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Okt. (Landesproduktendörse.) Das schwache Angebot in Inlandsware, hauptsächlich aber das schnelle Steigen der Devisen riefen auf dem Getreidemarkt in abgelaufener Woche ein äußerst feste Stimmung hervor und die Preise sämtlicher Getreidearten erreichten eine noch nie dagewesene Höhe. Es notierten per 100 Kilogramm ab württ. Station: Neuer Weizen je nach Lieferzeit 80—10 000 Mark (52—7000 Mark), neue Sommergerste je nach Qualität und Provenienz 65—8000 Mark (60—6500 Mark), neuer Roggen 75—8500 Mark (5200 bis 5800), Hafer 70—8000 (50—6000), Weizenmehl Nr. 0 16 000—17 500 (10 500—12 000), Weizenmehl 15 400—16 900

„Neht, heute, daß du deine alten Freunde aufsuchst! Komm mir näher, immer näher!“ Und als heute an seinen Stuhl getreten war, sahste er dessen Hand mit seinen beiden runden Händen: „Nun, nun, mein Junge,“ sagte er, „sei nur ruhig jetzt, denn sterben müssen wir alle, und dein Vater war feiner von den Schleichstehlen! — Aber alte, nun sorg, daß du den Braten auf den Tisch bringst; wir müssen uns stärken! Es gibt viel Arbeit für uns, heute! Die Herbschau ist in Anmarsch; Deich- und Sielrechnungen haushoch; der neuliche Deichschaden am Westertoo — ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht, aber deiner, Gott Lob, ist um ein gut Stück jünger; du bist ein braver Junge, heute!“

Und nach dieser langen Rede, womit der Alte sein ganzes Herz dargelegt hatte, ließ er sich in seinen Stuhl zurückfallen und blickte sehnüchlich nach der Tür, durch welche alte eben mit der Bratenschüssel herentrat. Heute stand lächelnd neben ihm. „Nun seh dich,“ sagte der Deichgraf, „damit wir nicht unnötig Zeit verpassen; kalt schmeckt das nicht!“

Und heute kehle sich; es schien ihm Selbstverständnis, die Arbeit von Eiles Vater mitzumun. Und als die Herbschau dann gekommen war und ein paar Rinde mehr ins Jahr gingen, da hatte er freilich auch den besten Teil daran getan.

Der Erzähler hielt inne und blickte um sich. Ein Röhrenschrei war gegen das Fenster geschlagen, und draußen vom Hofstaur aus wurde ein Trampeln hörbar, als ob einer den Kie von seinen schweren Stiefeln abstreute.

Deichgraf und Gevollmächtigte wandten die Köpfe gegen die Studentür. „Was ist?“ rief der erstere.

Ein starker Mann, den Südmester auf dem Kopf, war eingetreten. „Herr,“ sagte er, „wir beide haben es gesehen, Hans Nickels und ich; der Schimmelreiter hat sich in den Bruch gestürzt!“

„Wo saht Ihr das?“ fragte der Deichgraf.

— „Es ist ja nur die eine Wehle; in Jansens Fenne, wo der Hauke-Halentog beginnt.“

„Sahst Ihr's nur einmal?“

(Fortsetzung folgt.)

—10 050), Meie 45—1500), drabtspreßte Stuttgart, 9. Okt. waren 1000 Zentn ... Karl für den Jes ... stalten solltet 350 M ... so auf über 40 ...

Tübingen, 8. Okt. ...

Wetzlar, 8. Okt. ...

Salzungen, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Stuttgart, 9. Okt. ...

Offizier geleiteten Erkun-
dungen in den Karpaten, in
der, Mutter und sechs
Familie entdeckt, die von
Gymnasium in Rumänien
verstorbenen Zustand, da
wert hatten. Der Ange-
ber bedauernswerten Pa-
erlebte sich in eine der
Gymnasium in Rumänien
er mit nach Deutschland,
el schwer verwundet wor-
die Ehe ein, die überaus
es ihm nicht, bald ein-
sch mit seiner jungen Frau
blam durchs Leben schlau
einem Kaufmann eine
Trob reichlich bemessenen
tungs Gehalt, so daß er
in der Verweisung an
Beitrage von 100 000
Dr. Harry Finckh dar-
schen über die traurigen
unterricht worden ist.
die Staatsanwaltschaft
auftrag jurisdiktionem
Verurteilung zwar den
dem Rechtsgefühl. Das
und verurteilte den An-
9000 Mark.

Vor längerer Zeit wurde
in Rumänien wegen ver-
urteilt. Die Bismarck
wegen Betrag, der
drei Jahren Gefängnis
formulare drucken lassen
Wied. Repräsentant der
erschafft. Auf Grund
Summe der einzigen Ver-
trag betrug er eine fünf-
Bankgeschäft um 120 000
er in Karlsruhe, Dan-
wurde der Schwärze, der
schauspieler und Mithand-

Der Anwalt Vad Gestrin
einer furchtbaren Antro-
haltende Regen hat auf
s Erbrecht ins Russische
ehenden Gebäude, son-
aufs schwerste gefährdet

gländer. In England,
anführer über die Deut-
ihren Stand Sterling
sein lassen, sagen auch
Verbot weingeländert
zentralen Schiffen eng-
betreten dürfen, sondern
ed bleiben müssen. Allen
weg gelegt, für die Auf-
zu erhalten, nur die
englischen Regierung
Das ist die wick-

kehr.

enbörse.) Das schwache
aber das schnelle Steig-
entwerke in abgelaufener
or und die Preise fami-
nie dagesessene Höhe.
Wirt. Station: Neuer
Mark (52—7000 Mark),
d Probenzien 65—8000
75—8500 Mark (5200
0), Weizenmehl Nr. 0
etmehl 15 400—16 900

de aussucht! Komme
le an seinen Stuhl
inen beiden runden
er, sei nur ruhig
n Vater war keiner
e sorg, daß zu den
n uns stärken! Es
schon ist in An-
hob; der neuliche
nicht, wo nur der
n gut Stück jünger;

er Alte sein ganzes
Stuhl zurückfallen
durch welche Eile
aufsteht und lächelnd
schrif. „Damit wir
ist das nicht!“

Selbstverständnis, die
als die Herbstschau
de mehr ins Jahr
Teil daran getan.

sich Ein Möwen-
und draußen vom
r, als ob einer den
nen die Köpfe gegen
ere.
auf dem Kopf, war
haben es gesehen.
er hat sich in den
raf.
anfens Fenne. 100

10 050), Kleie 45—6000 (33—3500), Ha 19—2000 (1300
1300), brahigeprätes Stroh 20—2200 (15—2000) Mark.
Stuttgart, 9. Okt. Dem Rostobstmarkt auf dem Wilhelm-
platz waren 4000 Zentner zugeführt. Der Preis betrug 300 bis
350 Mark für den Zentner. Der Silbertraumarkt auf dem
Herlathenplatz war mit 3000 Stück besetzt. Der Zentner
betrag 340—350 Mark.
Tübingen, 9. Okt. (Holzpreise.) Buchenholz gefügt und
schalen kostet 350 Mark pro Zentner. Ein Kammeter
kommt also auf über 4000 Mark.
Wurzburg, 8. Okt. (Getreidepreise.) Es gelten Werte 3000
Mark, Hafer 3000 Mark, Ha 800—860 Mark und Stroh 200
Mark pro Zentner.
Kallungen, 9. Okt. Dem Schweinemarkt waren zugeführt
3000 Milchschweine. Der Handel war lebhaft. Alles wurde
verkauft. Der Preis für das Stiel betrug 2300—4200 Mark.
Auf dem Obstmarkt kosteten Tafeläpfel das Fund 5—6
Mark, Birnen 3—5 Mark, Zwetschgen 2—2,50 Mark, saure
Äpfel 200—500 Mark, süße Äpfel 180—220 Mark,
Kirschen 90—150 Mark und Pratsbirnen 350—500 Mark.
Prozent waren etwa 2500 Zentner.
Worms, 7. Okt. Schweinemarkt am 4. und 7. Oktober.
Die Schweinemarkt waren schlecht besetzt, wohl infolge der
schlechten Witterung an beiden Tagen. Verkauf wurden Säue
für 8400 Mark das Paar, Milchschweine waren um einen
geringen Teil billiger.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Okt. Der Bund gegen Wucher und
Leuerung hat an das zuständige Ministerium eine Eingabe
erichtet, daß unverzüglich dahin gewirkt werden möge, daß
eine neue Konzession an öffentliche Lokale der verschiedensten
Art neu erteilt werden und Mittel und Wege gesucht werden,
die Zahl der bestehenden Konzessionen auf ein unserer Lage
entsprechendes Maß einzuschränken. Das Ministerium hat
in seiner Antwort darauf hingewiesen, daß die Konzessions-
erteilung Sache der Bezirksräte sei. Der Bund gegen Wucher
und Leuerung richtet daher an die Bezirksräte des ganzen
Landes die dringende Bitte, künftighin grundsätzlich keine
neue Konzession an öffentliche Lokale irgend welcher Art
zu erteilen und bei Besitzwechsel dafür zu sorgen, daß frei-
sprechende Lokalitäten ausnahmslos zur Behebung der Woh-
nungsnot verwendet werden.

Stuttgart, 9. Okt. Etwa 300 Teilnehmer hatten sich
zu dem Sonntag hier abgehaltenen Konferenz der sozial-
demokratischen Gemeindevertreter Württembergs eingefunden.
Das Hauptreferat über die Gemeindeverhältnisse hatte Abg.
Schuler. Daran anschließend sprach Abg. Pfleger über ein
von der Landeskommission der Gemeindevertreter ausge-
arbeitetes Gemeindeprogramm und Schulheiß Röhner-Münster
in Ahar über eine Reform der Bezirksordnung. Im An-
schluß an das Referat Schulers wurde in einer Entschließung
erklärt, daß der Wahlkampf vollkommen unabhängig, nur
gestützt auf das Gemeindeprogramm der Partei geführt
werde. Sofern die selbständige Führung des Wahlkampfes
nicht beeinträchtigt wird, ist eine Listeneinbindung mit anderen
Wahlgruppen gestattet.

München, 9. Oktober. Der Landesverratsprozeß
jedem wird immer noch unter Ausschluß der Öffentlichkeit
geführt. Nach Verlesung der Berichte Fetschbachs
Dr. Vargas bezw. das Büro Transatlantil wiederholte
jedem immer wieder, daß er der Meinung war und
amer noch sei, das Internationale Korrespondenzbüro sei
ein Spionagebüro. Mit seinen Berichten habe er der
deutschen Republik gegen die reaktionären Umtriebe und die
pläne auf Wiederaufrichtung der Monarchie dienen wollen.
In den Vorhalt des Berichtenden, daß dies doch nicht auf
dem Umwege über die ausländische Presse möglich sei, er-
widerte der Angeklagte, er habe auf diesem Wege die Reichs-
regierung zum Einschreiten gegen die reaktionären Umtriebe
veranlassen wollen. Fetschbach berichtete über die verschiede-
nartigen Vorkommnisse in Bayern. Das Notterbamer Büro
schickte u. a. auch ein Verzeichnis der bayerischen Regiments-
und Offiziersvereinigungen.

München, 9. Okt. In einer Versammlung des Landes-
ausschusses der bayerischen Deutschnationalen Partei zu
Lindberg wurden in Genehmigung der Maßnahmen der
Vorstandschaft Oberst Ewlander und Oberlandesbibliothekar
Dr. Antman-München aus der Partei ausgeschlossen. —
Der kommunistische Landtagsabgeordnete Otto Graf-München
ist mit einem Teil des ehemaligen Redaktionsstabs der von
ihm Eigner begründeten „Neuen Zeit“ und einer Anzahl
in Funktionären zur Vereinigten Sozialdemokratischen Partei
Deutschlands übergetreten.

München, 9. Okt. Heute nachmittag fand vor einer
Anzahl geladener Gäste und in Anwesenheit von Vertretern
der städtischen und staatlichen Behörden die Schlußfeier der
deutschen Gewerbeschau statt, deren Präsident, Professor
Kharweg, mitteilte, daß die Gewerbeschau vermutlich finan-
ziell bereits abgeschlossen werde, daß sie nicht gezwungen sein
werde, von dem Garantiefonds auch nur einen Pfennig zu
anspruch. Ministerpräsident Graf Berchthold, der darauf
in Wort ergriff, schilderte die vielen Schwierigkeiten, die
dem Unternehmen entgegengestellt hätten und würdigte
das Verdienst der Leiter und Mitarbeiter an dem großen
Erfolg. Nach dem offiziellen Schlußakt erfolgte ein Rundgang
durch die Ausstellungsräume, woran sich ein Frühstück
schloß.

Landau (Pfalz), 9. Okt. Gegen den „Führer“ der
überbündlerischen „Freien Pfalz“-Bewegung, Ludwig
Krauß, der unmittelbar nach der Besetzung der Pfalz durch
die Franzosen und die folgenden zwei Jahre viel von sich
gemacht hat, ist ein Strafverfahren wegen Unter-
drückung und Urkundenfälschung eingeleitet worden. Er
war Geschäftsführer einer Druckerei in Herrheim in der
Pfalz, wo nach seinem Ausscheiden Unregelmäßigkeiten auf-
getaucht worden sind.

Düsseldorf, 9. Okt. In der Nacht vom Samstag zum
Sonntag ist in Oberkassel, das von Belgiern besetzt ist, ein
außerhalb der Stadt von einem belgischen Soldaten durch einen
einstufig lebensgefährlich verletzt worden. Nach einer wei-
teren Meldung handelt es sich um Ausschreitungen betrun-

leiner belgischer Marineinfanterie, die widerrechtlich in einen
Saal eingedrungen waren, in dem ein Turnverein das Stif-
tungsfeiern feierte. Der alarmierten Militärwache gelang es,
einen Täter zu verhaften. Ein zweiter Fall von Ausschrei-
tungen eines betrunkenen belgischen Soldaten ereignete sich in
der Nacht vom Sonntag zum Montag ebenfalls in Ober-
kassel. Ein Artillerieoffizier zog auf der Straße seinen
Säbel und wollte die vorübergehenden Personen erschlagen.
Einem deutschen Polizeibeamten gelang es, ihn zu entwaffnen.

Dresden, 9. Oktober. Im Amtsgerichtsgefängnis in
Reichenau übernahm der Arbeiter Koprows aus Böhmen einen
Gefängnisinspektor bei einem Rundgang. Er fesselte ihn,
wickelte ihn in eine Schlafdecke und schloß ihn in eine Felle
ein. Dann besetzte er seinen Bruder, zwei andere Gefan-
genen, sowie eine ebenfalls in Haft befindliche Näherin. Die
Missetäter, die einer verächtlichen Schmugglerhand ange-
hören, sind wahrscheinlich über die nahe Grenze entkommen.

Berlin, 9. Okt. Ueber die Herkunft der Schokoladen-
fabrikation, die dem Angeklagten im Mathenaprozeß, Günther,
ausgegangen war und als deren Abfenderin man die Firma
Sarotti nannte, fanden in Berlin polizeiliche Ermittlungen
von Beamten der Berliner politischen Polizei und von Leip-
ziger Polizeibeamten statt. Hierbei ist festgestellt worden,
daß die fraglichen Schokoladenpralinen zwar in Sarotti-Um-
hüllungen eingepackt waren, daß es sich aber nicht um eine
Originalpackung der Firma Sarotti gehandelt hat, sondern
daß diese Firma von Dritten fälschlicherweise als die Ab-
fenderin angegeben worden ist.

Berlin, 9. Okt. Der Reichsverband evangelischer Eltern-
und Volksbünde wendet sich angelegentlich der Tatsache, daß in
Sachsen das Kultusministerium das Schulgesetz und die An-
ordnungen verboten habe, und daß auch in Braunschweig und
Thüringen ähnliche Schritte erfolgt sind, an den deutschen
Reichstag mit einer Rundgebung, welche auf Grund des
Artikels 174 der Reichsverfassung den Schutz des Schul-
wesens gegen Eingriffe und die unverzügliche Verabschiedung
des Schulgesetzes fordert.

Breslau, 9. Okt. Die heutige Sitzung des Kreistags
wurde vorzeitig geschlossen, da die sozialdemokratische Fraktion
aus Opposition gegen den demokratischen Landrat Dr. Her-
mann geschlossen den Saal verließ, wodurch die Versamm-
lung beschlußunfähig wurde.

Paris, 9. Okt. Die Rheinlandskommission hat nach
Prüfung der Klagen über die Prozesse gegen den Redakteur
Smeets entschieden, daß die ausgesprochenen Urteile nicht
vollstreckt werden dürfen.

Stockholm, 9. Okt. Branting, der nach Schweden zurück-
gekehrt ist, dementierte auf Befragen eines Journalisten in
aller Form die Nachricht, nach der er in Berlin Besprechungen
bezüglich Deutschlands Eintritt in den Völkerbund gehabt haben
soll.

Marseille, 10. Okt. Die Docks und die Kohlenarbeiter
haben, wie Sonntag angekündigt, gestern in einer Versamm-
lung grundsätzlich den Generalstreik zur Unterstützung der strei-
kenden Seeleute beschlossen.

London, 10. Okt. Reuter meldet aus Konstantinopel, Na-
med Pascha habe General Harrington mitgeteilt, daß er die
Einschaltung aller Truppenbewegungen angeordnet habe. Einer
weiteren Reuter-Meldung aus Rudathia zufolge ist die Panik,
die in Konstantinopel wegen des Berichts über ein türkisches
Ultimatum entstanden ist, unbegründet. Die Türken hätten gar
kein Ultimatum gestellt. Heute werde General Harrington
Ismed Pascha die Vorläufe der Nacht bezüglich der Ueber-
nahme Throgens und der Räumung der neutralen Zone mit-
teilen. Heute werde daher ein kritischer Tag sein.

Reu-Javel, 9. Okt. Das Staatsdepartement wies durch die
Betrockungskommission der russischen Sowjets an die Sinclair Oil
Company auf der Insel Dschalir insofern in eine merkwürdige
Lage gebracht, als die Insel zur Zeit unter japanischer Kon-
trolle steht, die jedoch von den Vereinigten Staaten nicht aner-
kannt wird. Andererseits werden vom Staatsdepartement keine
Verhandlungen mit den Sowjets getrieben. Das Departement
steht vor demselben Dilemma wie im Falle der Konzession
Banberklus auf Sachalin.

Versäumte Abonnements auf den „Gztaler“

Können bei allen Postanstalten, Postboten und Agen-
turen, in der Stadt beim Verlag und den Austrägerinnen
nachgeholt werden.
Erschienenene Nummern werden nachgeliefert.

Brennholzversorgung 1928.

Nach den Mitteilungen des Waldbesitzerverbandes für
Württemberg und Hohenzollern ist von der Regierung für das
kommende Wirtschaftsjahr folgende Regelung für Brennholz-
versorgung vorgeschlagen: 1. der Brennholzbedarf der Gemein-
den wird je nach den besonderen Verhältnissen (Vorhandensein
von Wald auf ihren Markungen, erleichterter Bezug von
Brennholz und Kohle) auf den Kopf der Bevölkerung einge-
schätzt; 2. aus der Gesamtwaldbevorratung und der Einwoh-
nerszahl des Landes ergibt sich ein ungefähres durchschnittlicher
Brennholzforderung wiederum im Kopf der Bevölkerung, bei nor-
maler Nutzung etwa 4 Kammeter; 3. durch Vergleich dieses
rechnungsmäßigen Soll und Haben ergeben sich Bezugsbezirke
und Ueberüberschüsse; der Ausgleich soll innerhalb der einzel-
nen Bezugsbezirke durch die Forstämter im Benehmen mit den
Waldbesitzern bzw. den Bezugsvereinen erfolgen; 4. soweit
Bezugsbezirke mit Ueberfluß von Brennholz aus Staats-, Gemein-
de- und Privatwald festgesetzt werden, erfolgt die Verteilung an
die großen Verbrauchsgemeinden durch eine zentrale Stelle
(Forstdirektion); 5. die waldbesitzenden Gemeinden und Pri-
vatien sind angehalten in der Versorgung der Orts- und bezugs-
mäßigen Verbraucher; 6. bis nach völliger Durchführung der so
beschriebenen Brennholzversorgung soll ein Verbot des Aus-
fuhrvertriebes, sowie der Ausfuhr von Brennholz erlassen wer-
den; 7. die Preisfestsetzung erfolgt für das ganze Land in Form
von sogenannten Angemessenheitspreisen auf Grund der jeweiligen
Kohlenpreise.

Versammlung des deutschen Gewerkschaftsbundes.
Am 9. Okt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, mit dem
der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Gesamt-
verband der deutschen Angestellten-Gewerkschaften und der
Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-
gewerkschaften verbunden sind, hielt im Saalbau eine imposante
Rundgebung ab. Der Besuch war von den interessierten Krei-
sen aus Um und der Umgebung recht gut. Berger eröffnete
die Versammlung mit Begrüßungsworten an die Anwesenden,
besonders auch an die Vertreter der Behörden und an die Red-
ner. Das Thema der Tagung lautete: „Unser Rot und unsere
Rettung.“ Als erster Redner gab Habermann-Damburg in
recht großen Worten ein Bild von unserem wirtschaftlichen,
sozialen und sittlichen Elend, hervorgerufen durch einen vierjäh-
rigen Krieg, durch eine ebenso lange Revolutions- und Krisen-
zeit. Der Ausgangspunkt alles Elends ist der Versailler Ver-
trag; das müssen wir uns ständig vor Augen halten. Den
Verwirrungen des marxistischen Sozialismus müßten wir ent-
gegentreten. Dauernde und gute Arbeit kann aber nicht ge-
leistet werden ohne Glauben im Herzen. Der Glaube an ein
höheres Wesen, an ein ewiges Vergelten, hilft uns über manche
Schwierigkeiten. Die Ausführungen des Redners fanden rei-
chen Beifall. Janssen-Berlin behandelte in ausführlicher Weise
die Sozialpolitik. Red. Kleinert-Berlin hatte zündende Worte
für die Frauenwelt. Hecht-Berlin sprach noch kernige Worte
an die Beamten und Staatsarbeiter. Ein Wiederanstreben ist
nur möglich, wenn die Beamten- und Arbeiterschaft nicht marxi-
stisch, sondern staatsbejahend orientiert wird. Der Vorsitzende
dankte den Rednern, den Vertretern der Behörden usw. Ver-
dingler-Stuttgart überbrachte Grüße des Gesamtverbandes des
württ. Landesverbandes. Zum Schluß wurde einstimmig eine
Entschlüsselung angenommen, in der gegen das Versailler Diktat
schwerster Protest erhoben und das ganze Volk zur Eingeleit
im Kampf gegen die Not aufgefordert wird.

Bisher 41 Milliarden Goldmark deutsche Reparations-
leistungen.

Berlin, 9. Okt. Der Staatssekretär im Reichsfinanzmini-
sterium, Dr. Schröder, hat vor kurzen eine sehr ausführliche
Denkschrift über die deutschen Reparationsleistungen ausgear-
beitet und dieses Schriftstück u. a. auch Professor Rehnke vor-
gelegt. Rehnke hat diese Darstellung mit folgenden Bemerkun-
gen kommentiert: „Die Tatsachen, die Schröder aufzählt, soll-
ten andeuten, das Märchen zu zerhauen, daß Deutschland seit
dem Waffenstillstand nichts getan habe, als zu versuchen, sich
seinen Verpflichtungen zu entziehen.“ Schröder weist darauf
hin, daß Deutschland schon jetzt schmal so viel bezahle wie
Frankreich nach dem Kriege von 1870—71 gezahlt habe. Er
stellt die bisherigen Leistungen zusammen und kommt zu dem
Ergebnis, daß die Gesamtleistungen und Abtretungen, die den
alliierten Truppen und der Wirtschaft ihrer Länder unmittelbar
angute gekommen sind, einschließlich des Reichs- und Staats-
eigentums in den verlorenen Teilen Oberdeutschlands einen Ge-
samtwert von nahezu 41 Milliarden Goldmark repräsentieren.
Schröder versucht auch nachzuweisen, daß der Reichsteil ohne
die Reparationslasten im Finanzjahr 1921—22 bereits im
Gleichgewicht gewesen wäre.

Zur Wahl des Reichspräsidenten.

In Konstantinopel haben Vertreter der Regierungsparteien mit
Dr. Birich über die Bildung eines überparteilichen Ausschusses
für die Kandidatur Herrs Kischpache gesprochen. Man ist
zu einem Einverständnis gekommen. Darauf erfolgte eine
Fühlungsprobe mit der Deutschen Volkspartei. Der Kanzler
wird Ende dieser Woche von seinem Urlaub zurückkehren. Der
Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumspartei am 14. Ok-
tober wird er voraussichtlich schon beiwohnen.

Berlin, 10. Okt. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ hört,
schweden in rechtsstehenden Kreisen Verhandlungen über die
Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für die bevor-
stehende Reichspräsidentenwahl. Eine Korrespondenz will dar-
gegen wissen, daß bei Verhandlungen zwischen Führern der
Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eine Einig-
ung dahin erzielt worden sei, daß die Deutsche Volkspartei sich
verpflichtet habe, ihre Bemühungen, Zentrum und Demokra-
ten zur Aufstellung eines bürgerlichen Gegenkandidaten in Ge-
meinschaft mit den anderen bürgerlichen Parteien zu veran-
lassen, mit allem Nachdruck fortzusetzen. Erst wenn Zentrum
und Demokraten ein gemeinsames Vorgehen mit den bür-
gerlichen Parteien ablehnen würden, dürfe die Frage einer gemein-
samen Aktion der Deutschnationalen und der Deutschen
Volkspartei akut werden.

Mark 2596,75.

Berlin, 9. Okt. Der Dollarkurs betrug heute M. 2596,75.

Englische Kabinettskrise.

London, 9. Okt. Die Tatsache, daß der „Observer“, der
bisher zu den treuesten Anhängern des Premierministers ge-
hörte, den Rücktritt Lloyd Georges fordert, wird in den über-
gen Blättern sehr beachtet. Der politische Richterstatler des
„Observer“ schreibt, Lloyd Georges Ansehen im Aus- und In-
land sei augenblicklich durch den unbilligen Fehlschlag seiner
Ostpolitik vernichtet. Wenn Lloyd George am Ruder bleiben
würde, so würde dies seine Macht beträchtlich hindern. Er
sollte dann nur eine untergeordnete Rolle spielen. Dies sei
die Ansicht der großen Mehrheit des Landes, der Unionisten,
der Arbeiterpartei und des größten Teils der Liberalen.

London, 10. Okt. Gestern nachmittag fand unter dem
Vorsitz Lloyd Georges eine Kabinettsitzung statt, in der Lord
Curzon seinen Bericht über die letzte Konferenz in Paris be-
treffend die Fragen des nahen Ostens erstattete. Wie die Blät-
ter melden, hat die National Joint Labour Council, die gestern
zusammentrat, um die Krise im nahen Osten zu besprechen, eine
Entschlüsselung angenommen, in der der unerträgliche Rücktritt
der Regierung und die Wahl eines neuen Parlaments gefordert
werden.

Paris, 9. Okt. Das „Echo de Paris“ meldet aus London,
in Londoner Klubs sei die Rede von einer politischen Krise
erster Ordnung, die als eine Folge der vollständigen Nieder-
lage der Orientpolitik Lloyd Georges ausbrechen werde. Als
Nachfolger Lloyd Georges werden Curzon, Chamberlain und
Bastar Lam genannt.

Türkischer Vorstoß gegen den Bolschewik.

London, 9. Okt. Die Türken haben die neutrale Zone von
Jasaid verlegt. Eine Division hat die Jazirah-Linie über-
schritten und Karaköy besetzt, während die Kavallerie bis Sahle

Wer verkaufen will, muß inserieren!

an der Küste des Schwarzen Meeres vordrang. Diese Truppenbewegungen sind ein Bruch des Versprechens, zwecks Vermeidung eines Zwischenfalls alle Bewegungen zu unterlassen. Die französischen und italienischen Generale haben Jümet Pascha ein Schreiben des Generals Darrington überreicht, in dem auf den ersten Charakter des Bruches des Versprechens niemals hingewiesen und erklärt wird, daß die Verantwortung für die Verletzung der neutralen Zone auf Seiten der Türken liege. Es wird ferner darin gesagt, daß die britischen Truppen die größte Rücksicht an den Tag gelegt hätten. Die Mächte hätten übrigens leicht zugestimmt, die Befestigung Thrasiens durch die

türkische Gendarmen innerhalb eines Monats zu gestalten, vorausgesetzt, daß sich die Türken auf die neutrale Zone zurückziehen. Infolgedessen ersuchte Darrington Jümet Pascha, die türkischen Streitkräfte zurückzuziehen, da sonst die Folgen auf die Nationalisten fallen würden. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, sollen die Gründe für die Zusammenziehung harter türkischer Streitkräfte bei Jümet darin zu suchen sein, daß die Türken dies als Vorsichtsmaßnahme treffen, um im Falle der griechischen Weigerung der Räumung Ostthraciens schnell einen Übergang nach Thracien bewerkstelligen zu können.



Die größte Auswahl in **Kinderrwagen, Klapp-Sportwagen** in einfach bis hochfein. **Kindermöbel, Koffer und Lederwaren** in gebieter Ausführung lauten Sie billig bei **Wilh. Bross, Pforzheim** Ecke Zerronnenstrasse und Baumstrasse.

Entenhaltung in Fischwassern.

Es ist verboten, während der vom 10. Oktober bis 10. Januar laufenden Schonzeit der Forellen und während weiterer drei Wochen nach beendigter Laichzeit Enten in die Eng und in andere Fischwasser, wo sich Forellen vorzugsweise aufhalten, sowie in abgeschlagene Fischwasser zuzulassen.
Neuenbürg, den 9. Oktober 1922.

Oberamt:
Amtmann Baretz.

Forstamt Längenbrand (Wärtt.) Wegbau-Aktford.

Zu vergeben die Verbesserung und Chausfierung des hinteren Fußbergwegs im Staatswald I Größelweg als ein Los:
I. Erdarbeiten mit einem Voranschlag von 33 300 Mark.
II. Chausfierung „ „ „ 57 400 „
III. Dohlenlegung „ „ „ 12 300 „
Strebhaber wollen ihre Angebote unter Zugrundelegung der bestehenden gedruckten Bedingungen in Prozenten des Ueberanschlagspreises bis **Donnerstag, den 17. d. Mts., vorm. 11 Uhr**, auf der Forstamtskanzlei einreichen, woselbst Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 12. Oktober die Straße von Höfen nach Calmbach fahren und daran anschließend bis etwa 19. Oktober die Eiterstraße in Calmbach bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Straße freigegeben wird.
Calw, den 10. Oktober 1922.

Straßen- und Wasserbauamt:
J. V. Geiser.

Gemeinde Conweiler.



Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Conweiler bringt aus ihren Gemeindegewaldungen Distrikt I Abt. 19 Stähleshütte und Abt. 17 Grundst. zum Verkauf:

- Nadelstammholz:** 5,14 Fm. 1. Klasse, 13,77 Fm. 2. Klasse, 34,54 Fm. 3. Klasse, 39,21 Fm. 4. Klasse, 43,21 Fm. 5. Klasse und 5,11 Fm. 6. Klasse;
- Sägholz:** 8,01 Fm. 2. Klasse und 5,68 Fm. 3. Klasse;
- Baustangen:** 9 Stück 1a Klasse, 13 Stück 1b Klasse, 17 Stück 2. Klasse, 12 Stück 3. Klasse;
- 1 Hagstange 2., 1 Hagstange 3. Klasse.

Als Bedingungen gelten die staatlichen Holzverkaufsbedingungen. Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. August 1922 ausgedrückt, sind mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz bezw. Baustangen“ bis spätestens

Freitag, den 13. Oktober 1922,
nachmittags 6 Uhr,

beim Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt zu dieser Zeit. Nähere Auskunft und Losverzeichnis erteilt Waldhüter Jäck hier.

Den 9. Oktober 1922.

Gemeinderat.

Württemberg. Landessparkasse in Stuttgart.

Annahme von Depositen-Geldern von jedermann gegen 5 bis 7 Proz. Zins.

Gewährung von Krediten in laufender Rechnung zu günstigen Bedingungen. Näheres bei der Hauptkassette oder ihren Zweigstellen.

Donnerstag-Kassenschränke

kurzfristig lieferbar

Georg Köhler, Nagold, Telefon Nr. 126.

Forstamt Neuenbürg. Stammholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 18. Okt. 1922**, vormittags 10 Uhr in Neuenbürg (Forstamtskanzlei) aus Staatswald Hornmann, Köp-Buckel, Bolzemer-Stein, Hummel-Stein, Engentürle, Viehtrieb, Jänle, Rannabach und von Verfluchslächen Gut Neufah und Neuenbürg: Eichen: 4 Stück mit Fm.: 0,5 V. und 0,4 VI. Kl. Nadelholz: 15 Fm. mit Fm. Langh.: 2 II. und 10 III. Kl. Sägh.: 1 I., 1 II., 1 III. Kl. 2494 Za. und 31 mit Fm. Langh.: 474 I., 715 II., 777 III., 307 IV., 132 V. und 32 VI. Kl. 116 dt. Sägh. mit Fm.: 47 I., 48 II. und 10 III. Kl. Losverzeichnis von der Forst-direktion G. f. S. Stuttgart.

Ottenshausen. Berlaufen

hat sich meine **Kottweilerhändin**; bitte mir dieselbe gegen Belohnung abzugeben.
Robert Schöntaler
s. „Kanne“.

Vor Kauf wird gewarnt!
Neufah.

Zugelaufen

Schwarzer Rospincher.
Abzuholen innerhalb drei Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld.
Gottfried Kull, Postbote.

Oberlengenhardt. Unterzeichneter

seht ein schönes 2-jähriges **Zucht-Rind** dem Verkauf aus.
Friedrich Rothfuß.

Aufruf an die Landwirte zur Abgabe von Kartoffeln an alte und gebrechliche Personen.

Ein sorgenschwerer Winter steht vor der Tür. Tausende wissen nicht, woher sie nur das zum Leben Nötigste nehmen sollen. Zu diesen Bedauernswerten zählen insbesondere alte Kleinrentner und Witwen über 60 Jahre sowie solche Personen, die aus Gebrechlichkeit dauernd erwerbsunfähig sind. Diese Kreise sind nicht mehr im Stande, ihr Los aus eigener Kraft zu verbessern. Wenn ihnen nicht von mildtätigen Menschen geholfen wird, gehen sie rettungslos zu Grunde. Deshalb wollen wir wieder an die Mildtätigkeit unserer Landwirte appellieren und sie herzlich bitten, auch in diesem Jahre der Not dieser Bedrängten wenigstens eingermessen zu steuern und eine der Kartoffelbaufläche entsprechende Menge Kartoffeln zum Preise von 100 Mk. für den Zentner oder eine kleinere Menge unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Wir wissen, was wir damit der Landwirtschaft, die im vorigen Jahr Lebensmittel zum vorzüglichen Preise abgegeben hat, zumuten, wir wissen, welche Opfer die Getreideumlage den Landwirten in diesem schlechten Erntejahr auferlegt. Aber trotzdem möchten wir angesichts der unbeschreiblich großen Notlage der erwähnten Volkskreise die Bitte auch heute wieder aussprechen: **Gebt den hungernden alten und gebrechlichen Ritzbürgern, die doch unschuldig sind an den nach unserer Ansicht verkehrten Zwangsmaßnahmen! Wenigstens die Landwirte, die die Umlage wenig oder gar nicht trifft, könnten und sollten in angemessener Weise zur Steuerrückung der Not beitragen.** Zuvörderst sei in diesem Jahre den Gebern für jede Gabe ein herzliches „Bergelös Gott“ gesagt.

Wärtt. Landwirtschaftskammer.
Landw. Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern.
Verband landw. Genossenschaften in Württemberg.
Schwäbischer Bauernverein.

Dieser Aufruf wird aufs Wärmste unterstützt. Nähere Vorschläge geben den Ortsvereinen zu.
Neuenbürg, den 9. Oktober 1922.
Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Rübler.

Kriegerverein II Neuenbürg.

Unser altes, treues Mitglied, Kamerad **Karl Koch**, ist gestorben. Beerdigung **Mittwoch nachmittags 3 Uhr**. Sammlung 1/3 Uhr im Lokal. Die Kameraden werden um vollzählige Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Beitrag Vorbereitungs-kurs zur Meisterprüfung.
Diejenigen Handwerker, welche an dem bisherigen Vorbereitungs-kurs zur Meisterprüfung teilzunehmen wünschen, wollen sich spätestens bis **Donnerstag, den 12. Oktober**, beim Unterzeichneten melden. Es werden auch solche Leute zugelassen, die die Meisterprüfung nicht abzulegen beabsichtigen.
Der Vorstand:
H. Gollmer.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein reiner, zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife** die beste Lilienmilchseife. **Pariser macht „Dada-Cream“** rote und spröde Haut weich und samtetweich. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. In Neuenbürg: A. Lastbauer Nfsg., Karl Mahler, Seltensadr. Kant.

Reuenbürg. Gesucht jüngere Hilfsarbeiter.

Fr. Waldbauer.

Meisterprüfung.

In nächster Zeit beginnt an der Gewerbeschule **Wald** ein **Vorbereitungskurs** zur Meisterprüfung. Kandidaten zur Prüfung Angemeldeten können auch solche Bewerber teilnehmen, die die Prüfung nicht ablegen wollen. Besprechung wegen Lehr- und Stundenplan: **Samstag den 14. Oktober**, nachm. 4 Uhr: **Reue Schule**.
Professor Steuerer.

Neuenbürg, den 10. Oktober 1922. Todes-Anzeige.

Am Montag, den 9. Oktober, morgens 3 1/2 Uhr, ist unser lieber Vater, Schmiegeroater und Großvater **Karl Koch, Mechaniker**, von seinem langen, schweren Leiden erlöst worden. Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 11. Okt.**, nachm. 3 Uhr statt.

Gewerbebank Neuenbürg. Spar-Einlagen

werden bei einer **5%** entgegengenommen!



Die Anschaffung von Gummitempeln

für die Schulen nach gefälliger Vorbesprechung mit dem neuen württ. Landesmappen darf auf Rechnung der Schulkassen erfolgen. Ich habe den verehel. Schulkassenverwaltern bestens empfohlen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

Neuenbürg.

Von Montag ab ist meine neuereingerichtete **Kreis-Säge für Brennholz** in der alten Kleinstschmiede im Betrieb.

Wilhelm König.

In Neuenbürg wird Haus mit Wirtschaft

oder sonstigem freiverdendem Lokal, mindestens **100/150 qm.** für Fabrikbetrieb zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 100 an die Engländer-Geschäftsstelle erbeten.

Verlobungs-Anzeigen

in Karten und Briefform liefert rasch und preiswert
C. MEEH'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom

Bezugspreis: monatlich in Neuenbürg 1,00 Mk., in Calw 1,10 Mk., in Stuttgart 1,20 Mk. und überamtlich in den übrigen Kreisen des Landes 1,30 bis 1,40 Mk. mit Postzuschlag. Bestellungen von höherer Ordnung bedürfen eines Auftrags. Die Lieferung der Zeitung erfolgt auf Anforderung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen an Postämtern, in Neuenbürg, Calw, Stuttgart, in den übrigen Kreisen des Landes. Die Ausgabe erfolgt zur Zeit.

Nr. 238.

Berlin, 10. Okt. Die Dr. Drehschneiderschen Erben haben die Rechte an der Erbschaft des verstorbenen Dr. Drehschneiders in der Person des Dr. Drehschneiders angetreten. Bezüglich der Angelegenheiten des Dr. Drehschneiders hat die Dr. Drehschneiderschen Erben die Angelegenheiten des Dr. Drehschneiders angetreten und dem Dr. Drehschneiderschen Erben die Angelegenheiten des Dr. Drehschneiders angetreten.

Pöpping, 9. Okt.

Es ist im Straßenbild bemerkt, daß sich ein Mann von den Mauern des Reichsgerichtes entfernt hat. Die Kontrolle ist heute an die Hände der Polizei übergeben worden. Die Polizei hat die Kontrolle übernommen und dem Mann die Kontrolle übergeben. Die Kontrolle ist heute an die Hände der Polizei übergeben worden. Die Polizei hat die Kontrolle übernommen und dem Mann die Kontrolle übergeben. Die Kontrolle ist heute an die Hände der Polizei übergeben worden. Die Polizei hat die Kontrolle übernommen und dem Mann die Kontrolle übergeben.

Berlin, 10. Okt. Der sich mit dem Tollar steht fast at

